

Meine Bücher

von mir – für mich – über mich

- eine Übersicht -

1. Von mir:

1977: Außerschulische politische Bildung mit Hauptschülern in Jugendbildungsstätten. Dissertation Pädagogische Hochschule Westfalen-Lippe 1976. Düsseldorf. (Eigenverlag 368 S.)

Eine didaktisch angelegte Arbeit über damals aktuelle emanzipatorische Ansätze in der Jugendbildung, die darauf zielten, die Entfaltung selbstbestimmten Handelns und selbstbestimmter Lebensentwürfe, vor allem von als benachteiligt geltenden jungen Menschen, zu fördern.

1977: : Jugendbildungsreferenten. Aufgaben und Tätigkeiten. Hrsg. Landesjugendring Nordrhein-Westfalen. Düsseldorf. (160 S.)

Eine dokumentierende und systematisierende Aufarbeitung des Ist-Standes dieses damals ziemlich neuen Arbeitsfeldes auf der Basis von Selbstdarstellungen der jeweiligen Anstellungsträger in NRW und der Förderanträge an das Land Nordrhein-Westfalen.

1984: Geschichte der Jugendarbeit. Von den Anfängen bis zur Gegenwart. Beltz, Weinheim. (230 S.)

Dieses Buch gibt erstmals einen Überblick über die Entwicklungsstränge von Jugendarbeit in Deutschland (bzw. ab 1945 in Westdeutschland) und betrachtet diese in deren jeweiligen sozialgeschichtlichen Kontexten. Dabei interessiert vor allem, wie junge Menschen in und mit Jugendarbeit die jeweiligen Bedingungen ihres Aufwachsens erlebt und zu eigenen handlungsleitenden Erfahrungen be- und verarbeitet haben – in all ihren Widersprüchlichkeiten. Und welche Selbstverständnisse und Verschiedenheiten Jugendpflege, Jugendverbandsarbeit, offene Jugendarbeit und (teils autonome) Jugendbewegungen dabei entwickelten.

1985: Wir tanzen nicht nach eurer Pfeife. Zur Sozialgeschichte von Volkstanz und Volkstanzpflege in Deutschland. Eres, Lilienthal.(114 S.)

Entstanden ist dieses ungewöhnliche Buch aus meiner Lust, das weiterzugeben, was ich mir aus persönlicher Neugier damals mit ausgiebigen Recherchen erarbeitet hatte.

Hintergrund war, dass ich erlebte, wie ein massiv entrümpelter und kreativer Umgang mit

Volkstänzen ungemein spannende Muster des sozialen Miteinanders entfalten konnte, solche Tänze aber in meinem Umfeld durchweg pauschal als reaktionär bis faschistoid verachtet wurden. Mich interessierte deshalb, wie und warum es eigentlich dazu gekommen ist – also, wie Entwicklungen und Vorstellungen von Volkstanz mit politischen, ökonomischen und sozialen Entwicklungen durch die Jahrhunderte zusammenhängen, sich vor allem im Zuge der Durchsetzung jeweils aktueller Macht-, Herrschafts- und Vereinnahmungsinteressen veränderten.

1989: Anders leben lernen - Von berufsfixierten zu ganzheitlicheren Lebensorientierungen. Beltz, Weinheim. (180 S.)

Nach dem Ende der Vollbeschäftigungsgesellschaft kann sich niemand mehr darauf verlassen, dauerhaft und existenzsichernd berufstätig sein zu können. Deshalb reicht es heute nicht mehr, fit zu werden für ein Leben, dessen Fundament der Beruf ist. Jedenfalls notfalls muss man vielmehr inzwischen auch imstande sein, Phasen ohne gelungene Integration in Arbeit möglichst unbeschädigt zu überstehen und produktiv zu nutzen. Dafür braucht man natürlich eine andere, weit vielfältigere „Vorbereitung auf das Leben“ als alle gängigen berufsfixierten Bildungskonzepte bieten. Und dazu braucht es nicht nur eine Forschung, die einseitig nur Belastungen(!) durch Arbeitslosigkeit erforscht, sondern endlich auch eine Bewältigungsforschung, die sich für gelingendere Wege des Umgangs mit diesem Problemfeld interessiert. Und dazu trägt dieses Buch erste Ansätze zusammen.

1992: Cliquenorientierte Jugendarbeit. Grundlagen und Handlungsansätze. Juventa, Weinheim. (208 S.)

In sämtlichen pädagogischen Arbeitsfeldern erfolgen bis heute Gruppenbildungen fast immer „von oben“. Die längst vorher bestehenden selbstorganisierten sozialen Netze junger Menschen in ihren Cliquen und Szenen bleiben dabei in aller Regel unberücksichtigt. Oder werden als Problem gesehen. – Dieses Buch nun zielt darauf, gelingende Ansätze der Kooperation von Pädagogik mit derartigen selbstorganisierten sozialen Netzen herauszuarbeiten, vor allem auch mit solchen sozialen Netzen, die in ihrem Umfeld erst mal nur Anstoß erregen.

1992: Akzeptierende Jugendarbeit mit rechten Jugendcliquen. Hrsg.: Krafeld, Franz Josef. Landeszentrale für Politische Bildung Bremen. Steintor, Bremen(93 S.)

Dieses kleine Bändchen enthält den Nachdruck von fünf im Herbst 1991 (also direkt nach dem Pogromen in Hoyerswerda) erschienen Beiträgen in Fachzeitschriften zu den bisherigen Erfahrungen des Bremer Projektzusammenhangs „Akzeptierender Jugendarbeit mit rechten Jugendcliquen“, das seit Herbst 1988 überraschend erfolgreich lief. – Die einzelnen Beiträge sind (Zwischen-)Ergebnisse der Begleitforschung und haben jeweils sehr unterschiedliche Gewichtungen und Schwerpunkte.

1993: Krafeld, Franz Josef / Möller, Kurt / Müller, Andrea: Jugendarbeit in rechten Szenen. Ansätze - Erfahrungen - Perspektiven. Landeszentrale für Politische Bildung Bremen. Edition Temmen, Bremen (143 S.)

Im September 1992 trafen sich erstmals für drei Tage ca. 35 pädagogische Fachkräfte, die selbst unmittelbar mit rechten Cliquen oder Szenen arbeiteten. Ziel war, in einem nichtöffentlichen, geschützten Raum erstmals gemeinsam bisherige Erfahrungen, Erkenntnisse und Probleme aus der Arbeit mit dieser bislang tabuisierten Zielgruppe

auszutauschen und zu diskutieren. Die gesamte Tagung wurde seinerzeit auf Band aufgenommen, transkribiert und von den drei Moderatoren der Tagung für dieses Bändchen inhaltlich systematisiert ausgewertet.

1996: Die Praxis Akzeptierender Jugendarbeit. Konzepte, Erfahrungen, Analysen aus der Arbeit mit rechten Jugendcliquen. (In Zusammenarbeit mit Elke Lutzebäck / Gisela Schaar / Carola Storm / Wolfgang Welp). Leske+Budrich, Opladen. (163 S.)

Dieses Buch ist Ergebnis praxisgeleiteter Verbindung von systematischer Erfahrungsaufarbeitung, konzeptioneller Entwicklungsarbeit und wissenschaftlicher Begleitung im Sinne von Aktionsforschung (action research). Zunächst geht es um konzeptionelle Grundlagen (und Auseinandersetzungen damit), dann um die Schilderung der Entwicklung der Bremer Projekte – und abschließlich um Methoden der eingesetzten Praxisberatung und Praxisforschung.

2000: Die überflüssige Jugend der Arbeitsgesellschaft. Eine Herausforderung an die Pädagogik. Leske+Budrich, Opladen. (212 S.)

Dieses Buch versucht, elf Jahre nach „Anders leben lernen“, nun einen systematischen analytischen und vor allem handlungsorientierten Zugang zu der Frage, wie eine lebensweltorientierte statt berufsfixierte Förderung beruflicher Integration und gesellschaftlicher Teilhabe erfolgen kann in Zeiten, in denen Zugänge zur Arbeitswelt längst dauerhaft viel zu eng sind, um allen jungen Menschen Perspektiven zu bieten. Denn unsere Gesellschaft blendet die Frage, wie gelingende Lebensentfaltung heutzutage trotz aller Unsicherheiten und Unkalkulierbarkeiten angegangen werden kann, fast völlig aus. Und lässt junge Menschen bei deren Bemühen um eine gelingende Bewältigung dieses Widerspruchs allein.

2002: Wippermann, Carsten / Zarcos-Lamolda, Astrid / Krafeld, Franz Josef: Auf der Suche nach Thrill und Geborgenheit. Lebenswelten rechtsradikaler Jugendlicher und neue pädagogische Perspektiven. Hrsg.: Bundesarbeitsgemeinschaft Kinder und Jugendschutz e.V.. Leske+Budrich, Opladen. (229 S.)

In dieser qualitativen Studie des Sinus-Instituts, die ich beratend begleitet habe, geht es um die Frage, welche Lebensgeschichten eigentlich jene jungen Menschen haben, die sowohl mit rechtsextremistischen Einstellungen wie auch mit entsprechendem Gewaltverhalten auffällig geworden sind. Das Ergebnis ist: Durchgängig erschreckende! Und durchgängig auch die Erfahrung, nie gesehen worden zu sein! – Im letzten Kapitel dieser Studie entwerfe ich dann eine pointierter politische Dimensionen aufgreifende Weiterentwicklung des akzeptierenden Ansatzes, der an subjektiven Ungerechtigkeitsempfindungen als zentralem Zugang für pädagogische Einmischungen ansetzt.

2004: Grundlagen und Methoden aufsuchender Jugendarbeit. Eine Einführung. VS-Verlag für Sozialwissenschaften, Wiesbaden. (224 S.)

Wohl nirgendwo sonst werden in der Sozialen Arbeit Lebensweltorientierung und Beziehungsarbeit so intensiv praktiziert wie in der aufsuchenden Jugendarbeit. Damit ist dieses Feld längst richtungsweisend geworden für innovative Entwicklungen in der Kinder- und Jugendhilfe insgesamt. – Dieser Band bietet erstmals eine umfassende und systematische Einführung in dieses Arbeitsfeld mit seinen verschiedenen Wurzeln,

Facetten und Problemfeldern, entwickelt deren Grundlagen weiter und entfaltet entsprechend konkrete methodische Handlungsansätze für die Alltagspraxis.

2016: Jenseits von Erziehung. Begleiten und unterstützen statt erziehen und belehren. Beltz, Weinheim. (105 S.)

In diesem kleinen lesebuchartigen Bändchen schließlich versuche ich mit einer collagenhaften Sammlung von vierzehn kurzen, bislang unveröffentlicht oder schwer auffindbaren Texten ein fachliches Resümee meiner beruflichen Tätigkeit zu ziehen. Im Mittelpunkt steht dabei die Erkenntnis, dass gerade jene junge Menschen, die angeblich Erziehung besonders nötig hätten, genau damit meist kaum oder gar nicht zu erreichen sind – sondern allenfalls über respektierende und wertschätzende soziale Beziehungsarbeit jenseits von all dem, was Erziehung ausmacht.

2. Für mich, als Festschrift zu meinem 65.Geburtstag:

2013: Spatscheck, Christian / Wagenblass, Sabine (Hrsg.): Bildung, Teilhabe und Gerechtigkeit. Gesellschaftliche Herausforderungen und Zugänge Sozialer Arbeit. BeltzJuventa, Weinheim (243 S.)

Dieses, mir zu meinem 65. gewidmete Buch konzentriert sich auf drei zentrale Topoi meines beruflichen Engagements: Bildung, Teilhabe, Gerechtigkeit. Es enthält – neben den Herausgebenden – Beiträge von : Sabine Andresen, Fabian Kessl, Micha Brumlik, Albert Scherr / Benedikt Sturzenhecker, Ulrich Deinet / Ahmet Derecik, Nicole Pötter, Richard Krisch / Andreas Oehme, Anselm Böhmer, Mechthild Bereswill, Kurt Möller, Andrea Müller, Rudolf Leiprecht, Birgit Bütow, Yasemin Karakasoglu, Maja Heiner.

3. Über mich:

2019: Schlenker, Stephan / Reutlinger, Christian (Hg.): Du musst sie akzeptieren. Aufsuchende und Akzeptierende Jugendarbeit aus der Perspektive Franz Josef Krafelds. Frank&Timme, Berlin. (214 S.)

Die Autoren dieses Buches leitet die Frage, was die von mir entwickelten Ansätze für die Jugendarbeit eigentlich mit meiner eigenen biographischen Entwicklung zu tun haben. Herausgekommen ist dabei ein Buch, das Elemente von biographischem Erzählen, von Lesebuch und von Fachbuch lesefreundlich miteinander zu verbinden sucht. Dabei enthält die erste Hälfte des Buches im Wesentlichen ausführliche Blicke in meine Biographie, um aufzuhellen, was mich besonders geprägt hat und leitet. Die zweite Hälfte des Buches enthält dann ausführlich kommentierte Textauszüge aus meinen für die Jugendarbeit wohl wichtigsten Büchern.